

Auf Umwegen angekommen

Ein formidables Stück Pop: Migus zweiter Tonträger «Mars» – morgen wird das Album im Kugl live präsentiert

st. gallen. Nach einigen Umwegen, Verabschiedungen, Umbesetzungen und einem Ausflug in die Sterne landet Migu erstmals ganz bei sich selbst. Ihre zweite CD «Mars» belegt dies eindrücklich.

MICHAEL HASLER

Man mag diese Aussage allzu forciert finden: aber auf der Ostschweizer Band Migu lastet durchaus die Zukunft der St. Galler Popmusik. Das war schon damals, 2005, beim Erstling «Naked» so, und ist aktuell, gut zwei Jahre später, mit dem neuen Silberling «Mars» nicht anders. Keine Band hat seit 2001 den Spagat zwischen klugem Pop und Mainstream-tauglicher Musik so konsequent verfolgt, wie die von Ex-Bassist Walo Bartoletto gegründete und bisher angeführte Formation.

Tadel statt Lob

Obwohl mit mehreren nationalen Wettbewerben ausgezeichnet (u. a. Musicvibration 2004, Radio 7 Sendegebiet 2005), gab es für den Erstling «Naked» nicht nur gute Kritiken. Vor allem die Produktion wurde damals auf dieser Seite kritisiert, was erst zu Frustration, dann aber durchaus zur Einsicht führte. «Die Kritik an unserer Produktion hat uns bei den Aufnahmen zu <Mars> begleitet. Rückblickend sind wir froh, dass wir diesen Input bekamen, er hat uns weitergebracht», gibt Walo Bortoletto zu. Er hat Migu just mit dem Erscheinen von «Mars» verlassen. «Aus Anstand und Loyalität. Ich lebe etwa das halbe Jahr in Granada und betreibe dort eine Event- und Künstleragentur (Tagblatt vom 5.02.2008). Mein geteiltes Leben in St. Gallen und Südspanien wäre für die Band längerfristig zum Handicap geworden», sagt Bortoletto. Dominik Crnjac hat an seiner Stelle die Bassparts auf dem Ende der Woche offiziell erscheinenden Album beigesteuert – und ist inzwischen fest integriertes Migu-Mitglied.

Oberholzer solo – ein Gewinn

Die vordergründig markanteste Umbesetzung erlebte die Band indes mit dem Ausstieg von Co-Leadsängerin Diana Förstler, die mit ihrer satten Stimme den Migusound massgeblich mitgeprägt hatte. Doch jeder

Abschied ist bekanntlich auch eine Chance – und im Falle Migus ein grosser Gewinn. Mit dem dadurch ins Zentrum gerückten Sänger Marcus Oberholzer hat Migu viel stärker als bisher zu einer eigenen musikalischen Identität gefunden. Die Songs tragen insgesamt eine klarere Handschrift, die Stimmführung ist ideenreicher geworden und Oberholzer entwickelt gegenüber dem Erstling eine von ihm zuvor teils vermisste expressive Selbstsetzung, die ihn unverkennbar macht. Bereits auf dem Opener «Landing On Mars» und beim gleich anschliessenden «Time After Time» reizt Oberholzer das gesamte Spektrum seiner Stimme gekonnt aus, fällt auch schon mal in die Kopfstimme, ohne dabei aber in die Fallen des Kitsches abzudriften.

Ein prächtiges Popalbum

Am stärksten sind Migu immer dann, wenn die Band ihre elektro-popernen Songs mit Gitarrenwänden und treibenden Schlagzeug- und Bass-Grooves mengt. Auf dem wunderschönen «Where did you go» schnorchelt es zuweilen so unverfroren metallisch im Hintergrund, dass man sich das auf CD Gebannte unbedingt auch live anhören möchte. Gitarrist Manfred Pristas unterstreicht einmal mehr, wieso er mindestens in der Ostschweiz zur allerersten Garde seiner Zunft zählt, Andreas Vetterli überrascht erneut mit klugen Sounds und inspiriert eingesetzten Loops. Und Schlagzeuger Andreas Hug verfestigt die fliehenden Essenzen mit seinem souverän-konkreten Schlagzeugspiel zu einem prächtigen Stück Popmusik. «I've been travelling through galaxies... to find my love», heisst es irgendwann auf «Mars». Der mitunter schmerzliche Umweg hat sich für Migu mehr als gelohnt. Auf «Mars» stemmen sie nicht nur das Gewicht der Ostschweizer Popszene mühelos, sondern legen eines der besten regionalen Popalben der letzten Jahre überhaupt vor.